

Faktenblatt: Mistel

September 2024

Methode/Wirkstoff

Mistel enthält Lektine und Viscotoxine. Lektine sind Verbindungen, die das Immunsystem aktivieren. Viscotoxine sind Zellgifte.

In Deutschland werden von verschiedenen Herstellern unterschiedlich gewonnene Mistelextrakte angeboten, wobei zwischen standardisierten Präparationen mit einem bestimmten Lektinegehalt und anthroposophischen bzw. homöopathischen Präparaten mit sehr unterschiedlichem Lektinegehalt zu unterscheiden ist. Hinzu kommt, dass die Extraktion aus der Pflanze und die Herstellung des Medikamentes jeweils sehr unterschiedlich erfolgen.

Wissenschaftliche Daten, die diese verschiedenen Präparate vergleichen, gibt es nicht. Eine systematische Analyse aller Studien zur Mistel zeigt, dass es keinen Zusammenhang zwischen verwendetem Mistelpräparat, dem Wirtsbaum und der Dosierung sowie der Krebsart gibt und keine transparenten Regeln oder Richtlinien für die Mistelbehandlung in der Krebsbehandlung zu erkennen sind.

Obwohl die Mistel zu den komplementären Tumorthérapien mit den meisten veröffentlichten Studien gehört, ist sie sehr umstritten. Dies liegt auch daran, dass die Qualität vieler Studien mangelhaft ist.

Einfluss auf den Verlauf der Tumorerkrankung

Fasst man die Studienergebnisse zusammen, so zeigen gut gemachte Studien meist keinen oder kaum einen Effekt auf das Überleben. Einige Studien mit geringerer Qualität haben einen positiven Einfluss auf das Überleben gezeigt.

Wirksamkeit bei Beschwerden

Für die Frage nach einer Verbesserung der Lebensqualität gelten ähnliche Beobachtungen. In wissenschaftlich gut gemachten Studien ist der Effekt gering bis nicht nachweisbar. In weniger gut gemachten Studien berichten Patienten von einer Verbesserung der Lebensqualität und Verminderung der Nebenwirkungen einer Tumortherapie. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen ist der Placeboeffekt. Da Patienten häufig eine sehr positive Meinung von der Mistel haben, fühlen sie sich besser, wenn sie die Spritzen bekommen. In Studien mit einer Placebogruppe erkennen Patienten den Unterschied, sodass die Mistelgruppe möglicherweise durch ihren Glauben an die Misteltherapie eine Verbesserung der Lebensqualität erlebt.

Patienten, die in dem Raum zwischen dem Rippen- und dem Lungenfell Metastasen haben, können dort eine vermehrte Flüssigkeitsbildung (Pleuraerguss) und Luftnot entwickeln. In ersten Studien wurde gezeigt, dass eine Injektion eines Mistelextraktes in diesen Raum die Flüssigkeitsbildung und Luftnot vermindern kann. Ob Mistelextrakt aber auch besser ist als die hierfür in der Schulmedizin eingesetzten Medikamente, kann anhand der vorliegenden Untersuchungen noch nicht beantwortet werden.

Wechselwirkungen

Siehe im letzten Abschnitt unter Kontraindikationen.

Nebenwirkungen

Patienten berichten relativ häufig über Rötungen an der Einstichstelle und teilweise auch über Fieber. Meist sind diese Beschwerden leicht. Schwere allergische Reaktionen sind sehr selten.

Kontraindikationen

Bei Tumorarten, die aus Zellen des Immunsystems hervorgegangen sind (Leukämien und Lymphome), bei Nierenkrebs (Nierenzellkarzinom) und beim schwarzen Hautkrebs (Melanom) raten Experten vom Einsatz der Mistel ab, da nicht sicher

ausgeschlossen werden kann, dass die Mistel das Fortschreiten dieser Tumoren fördert.

Auch bei Erkrankungen, die mit einer Aktivierung des Immunsystems einhergehen oder bei denen diese schädlich ist, sollte keine Misteltherapie durchgeführt werden. Dies ist der Fall bei Patienten nach einer Organtransplantation oder mit Allergien.

Da man auch auf Tumormedikamente allergisch reagieren kann (z.B. auf Oxaliplatin, die Taxane oder auf Antikörper) ist hier Vorsicht geboten.

Wechselwirkungen sind auch mit modernen Immuntherapien Medikamenten möglich. Da diese Medikamente das Immunsystem stark aktivieren und die gefährlichsten Nebenwirkungen aus einem Angriff des Immunsystems auf eigene Organe bestehen, raten Experten von einer Kombination ab.

Fazit

Die Misteltherapie ist eine umstrittene Therapie in der Onkologie. Der Nachweis der Wirksamkeit in Bezug auf den Krankheitsverlauf, die Lebensqualität oder die Nebenwirkungen durch hochwertige Veröffentlichungen wurde bisher nicht erbracht.